

Die Geschichte von der Puppenspielerin

Ari war schon lange im Puppentheater tätig. Das Ensemble bestand aus über dreißig Spielern, die jeder eine oder zwei Puppen führten. Im Laufe der Jahre übernahm Ari nach und nach immer mehr Puppen. Zum Schluss waren es acht verschiedene. Niemand verlangte das von ihr, es war eher so, dass Ari glaubte, das tun zu müssen. Oft staunten ihre Kollegen, wie es Ari gelang, ihre Puppen so harmonisch zu führen, aber bald gewöhnte man sich daran, dass Ari nicht zu bremsen war und fand es selbstverständlich. Kaum einer der Kollegen wusste, dass Ari nach den Aufführungen ihre Puppen besonders pflegte, die Schnüre schmierte und so lange probte, bis diese sich mühelos bedienen ließen und auf den kleinsten Fingerzeig reagierten.

Manchmal kam es vor, dass während der Vorstellung etwas schief ging. Dann taten die Puppen nicht das, was Ari wollte und das harmonische Spiel kam durcheinander. Niemand maß dem Bedeutung bei, so etwas kam immer mal vor, und es war auch oft so, dass diese Pannen nicht mal von allen den Kollegen, geschweige denn von den Zuschauern bemerkt wurden. Trotzdem ärgerte sich Ari sehr darüber und reagierte dann, indem sie ihre Puppen noch intensiver pflegte, die Schnüre schmierte und so lange übte, bis die Puppen sich mühelos bedienen ließen und auf den kleinsten Fingerzeig reagierten.

Irgendwann einmal während einer solchen Panne tauchte zwischen ihren Puppen, ohne dass Ari es bemerkte, eine weitere auf, die gar nicht ins Ensemble und zu Ari passte. Niemand wusste, wo sie herkam, wer sie gebracht hatte und wem sie gehörte.

Es war eine Janus-Figur. Die schöne Seite hieß Manja und die hässlich Seite Darius. Manja war von freundlichem Wesen und wenn man sie ansah, musste man unwillkürlich lächeln, so angenehm wirkte sie auf den Betrachter. Darius hatte ein düsteres Gesicht, er wirkte abwesend und traurig, seine Gesichtszüge waren flach, seine Kleidung dunkel.

Das Merkwürdige an dieser Figur war, dass Ari zu ihr eine andere Beziehung hatte, als zu den anderen Puppen, es war, als hätte sie nicht die volle Gewalt über sie. Diese Puppe reagierte nicht wie die anderen auf den kleinsten Fingerzeig von Ari. Es schien ihr eher so, als ob sie durch die Schnüre mit der Puppe verbunden sei und sie manchmal Dinge tat, die von der Puppe gesteuert wurden. Ari tat diese Gedanken aber immer beiseite, denn so etwas hatte sie noch nie gehört und deshalb glaubte sie nicht daran, dass so etwas überhaupt möglich war.

Zunehmend hatte Ari, wenn im großen Theaterstück etwas schief gegangen war, das Gefühl, dass Darius daran Anteil hatte. Was es genau war, konnte sie nicht

sagen und deshalb verdrängte sie den Gedanken an diesen Zusammenhang immer wieder. Sie konnte sich auch nicht erklären, wieso sie immer kraftloser wurde, so als ob ihr jemand die Energie stehlen würde. Ihre vielen Puppen tanzten zwar immer noch jeden Abend in der Vorstellung, aber irgendwie war deren Liebreiz, ihr Schwung und ihre Begeisterung verschwunden. Ari fiel es immer schwerer, alle und alles zu koordinieren.

Ari spielte noch ein einem anderen Stück mit. Es war ein „Ein-Personen-Stück“. Die Zuschauer waren davon so begeistert, dass immer mehr es sehen wollten und es deshalb immer öfter auf dem Spielplan stand, sodass Ari manchmal Probleme hatte, ihre Rolle im großen Stück spielen zu können. Ari genoss diesen Erfolg, der nur allein auf ihrer Arbeit beruhte. Nur durch ihre Leistung kamen die Menschen, nur durch ihr Wissen und Können, das sie sich überwiegend im Selbststudium und durch Übung angeeignet hatte, konnte Ari die Menschen bereichern. Um ihre Zuschauer nicht zu verprellen, arbeitete Ari noch mehr, gönnte sich kaum Pausen, schuftete bis spät in die Nacht und am Wochenende, denn sie schien gar keinen Schlaf zu brauchen.

Zu dieser Zeit war es insbesondere Manja, die sich hervor tat. Auch sie hatte einen merkwürdigen Einfluss auf Ari. Es schien Ari, als ob sie durch die Schnüre mit Manja auf irgendeine mysteriöse Weise verbunden sei und sich ihrem Einfluss nicht entziehen konnte. Ari wollte das auch gar nicht, da es sehr angenehm war, mit Manja zusammen zu sein. Manja riet ihr, zu ihrer Entlastung, Mitarbeiter einzustellen, die ihr bei der Organisation dieses Ein-Personen-Stückes halfen. Auch sollte Ari das Stück ausbauen, da es mit Sicherheit ein Erfolg werden würde. Manja riet ihr, Werbekampagnen zu starten und auch Vorstellungen in der nächst größeren Stadt zu geben und dort ein eigenes Theater zu eröffnen. Ari war so fasziniert von Manjas Art, dass sie all das tat, ohne über die Folgen nachzudenken. Sie stellte zwei Mitarbeiterinnen und eine Auszubildende ein und genoss das Leben einer erfolgreichen Puppenspielerin. Es dauerte zwei Jahre bis die Bank Ari mitteilte, dass sie kein weiteres Geld erhalten werde, da sie zahlungsunfähig war.

Damit war ihr Traum vom eigenen Theater geplatzt. Ari stand vor einem Berg Schulden. Sie musste bis auf eine Mitarbeiterin alle anderen entlassen und ihre Spielstätte in ihr eigenes Haus verlegen, um Kosten zu sparen, denn spielen musste sie nun - allein nur um die Schulden abzubauen. So wurde ihr geliebtes Ein-Personen-Stück zu einer Last.

Im großen Theater kam es nun immer öfter vor - auch während der Vorstellung -, dass Aris Schnüre rissen oder irgendetwas anderes schief ging. Ari reagierte wie sonst, sie pflegte die Puppen besonders gründlich, schmierte die Schnüre immer wieder und übte so lange, bis die Puppen sich mühelos bedienen ließen und

auf den kleinsten Fingerzeig reagierten. Da sie so gar keine Erklärung für die immer häufigeren Pannen hatte, brachte sie die Puppen in die Werkstatt. Dort wurden sie immer wieder repariert, aber die Pannen nahmen dadurch nicht ab.

Die Theaterleitung setzte mehrmals kurzzeitig das große Stück vom Spielplan ab, weil Ari ihre Puppen nicht mehr beherrschen konnte und suchte eine Vertretung für Ari.

Diese Zeiten waren für Darius eine gute Gelegenheit, noch mehr Verwirrung unter den Puppen zu stiften. Er schickte Ari böse Träume, verwirrte absichtlich die Schnüre und brachte immer wieder ihre schöne Ordnung durcheinander. Ari wurde immer trauriger, begann an ihren Fähigkeiten zu zweifeln, sah in allem nur das Negative, wurde unentschlossen, traute sich kaum noch bei den Vorstellungen aufzutreten und überließ sogar ihr „Ein-Personen-Stück“ immer häufiger ihrer Mitarbeiterin.

Am Ende glaubte sich Ari unfähig, ihren Berufes als Puppenspielerin jemals wieder ausführen zu können. Ihre Arbeit schien ihr derartig über den Kopf gewachsen zu sein, dass Ari sie nie mehr zu bewältigen können glaubte. Ihren Mitmenschen, insbesondere ihrer Familie, glaubte sie nur noch eine Last zu sein. Wie verlockend war es doch dann, alles mit einem Schlag loszuwerden: Einschlafen und nie wieder aufwachen! Ari saß vor ihren Tabletten und erwog die Einnahme einer zehnfachen Überdosis. Tief in ihrem Innern gab es aber eine Stimme, die sie davon abhielt, es in diesem Moment wirklich zu tun. Dieser Moment erschreckte Ari derartig, dass sie hektisch versuchte irgendwo Hilfe zu finden. Ihre Gedanken kreisten nur noch um dieses Thema und es schien kein anderer Ausweg denkbar. Ari merkte nicht mehr, dass das Darius' Gedanken waren, die er mit aller Gewalt über die Schnüre in ihren Kopf sandte. Er ließ sie Szenen der Selbsttötung sehen, die so realistisch waren, dass Ari nicht mehr wusste, ob das Einbildung oder Realität war, was richtig und was falsch war und vor allem, was sie tun und was sie lassen sollte. Sie fürchtete sich bald vor sich selbst und konnte nicht mehr einschätzen, wozu sie fähig war und wozu nicht.

Zum Glück war noch so viel Realitätssinn in ihrem Kopf, dass sie wenigstens über die Gedanken erschrak und diese Unruhe sie veranlasste, in eine berühmte, aber recht weit entfernte Reparaturwerkstatt zu reisen. Sie zeigte ihre Puppen dem Gesellen. Der fand, dass an den Puppen gar nichts zu bemängeln war und vermutete, dass das Problem in Aris Kopf läge, was diese natürlich weit von sich wies und überhaupt nicht glauben wollte. Der Geselle schickte Ari zum Werkstattmeister, einem erfahrenen Mann mit scharfen braunen Augen. Er betrachtete die Puppen, sah sich die Schnüre an und stellte viele Fragen. Er ließ sich von Ari erzählen, ob und welchen Einfluss die Janus-Puppe auf sie gehabt

habe. Bald stand sein Urteil fest: Ari litt an der Manja-Darius-Krankheit und musste behandelt werden. Sowohl Manja als auch Darius hatten Einfluss auf Aris Stimmung und Denken erhalten, das es gefährlich für sie war. So schön und angenehm Manja auch war, sie war untrennbar mit Darius verbunden. Wollte Ari Darius loswerden, musste sie auch von Manja lassen. Die Schnüre konnten nicht mehr gekappt werden, die Manja-Darius-Puppe würde für immer zu Ari gehören, aber es gab eine Möglichkeit den Einfluss von Manja und Darius zu kontrollieren und klein zu halten.

Während der Behandlung wehrte sich Darius gegen die Einschränkung seiner Macht über Ari. Immer wieder versuchte er auf Aris Stimmung einzuwirken, ließ sie hoch steigen und tief fallen und schickte ihr Tagträume. Darin ging es um die verschiedenen Möglichkeiten der Selbsttötung. Einmal spielte eine simple Nagelfeile eine Rolle, die Ari dazu verhelfen sollte, sich die Pulsadern aufzuschneiden. Ari sah das Blut lilafarben aus ihrem Arm rinnen und hatte merkwürdigerweise gar keine Angst. Sie konnte auch ganz frei darüber reden, so als würde sie über die Bedienung eines technischen Gerätes reden. Ein anders Mal sah Ari sich zwanzig Tabletten auf einmal einnehmen, die ihr Herz stillstehen lassen würden. Auch dieser Tagtraum machte ihr keine Angst. Es war, als würde sie über eine andere Person reden.

Der Werkstattmeister mit den scharfen braunen Augen versprach Ari, dass diese Tagträume im Laufe der Behandlung ausbleiben werden und zeigte Ari, woran sie Manjas oder Darius' Werk erkennen könne und schärfte ihr ein, diese Puppe nie wieder im Ensemble mitspielen zu lassen. Sollte die Janus-Puppe dann doch einmal stärker werden, könne Ari jederzeit wieder in die Reparaturwerkstatt kommen.

Ari lernte ihre Lektion und soll ein erfülltes Leben gehabt haben.